

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittag eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 84.

Mittwoch den 23. Oktober 1872.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Auf 1. Jan. 1873 findet für 2 Jahre, 1873. und 1874., die Aufnahme von Zöglingen in die **Weinbau-
schule** in **Weinsberg** statt, welche das 17te Lebens-
jahr zurückgelegt, haben müssen; dort Kost, Wohnung und
Unterricht frei erhalten, wogegen sie die vorkommenden Ar-
beiten unentgeltlich zu verrichten haben. Bei Fleiß und
Böhrverhalten haben sie übrigens Aussicht auf Prämien
oder kleinere Geldzuschüsse. Sie sind verpflichtet, den vor-
geschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1874
durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während eines
zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Aus-
bildung berechneten Unterricht erhalten. Derselbe hat ne-
ben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnli-
chen Volksschulfächern den Unterricht in der ebenen und
praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der
Chemie, Physik, Mechanik, sowie die theoretische und prak-
tische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obst-
bau, sowie in der Viehzucht zu umfassen.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses
an der Weinbauerschule in das konfessionspflichtige Alter
eintreten sollte, so kann er nach dem neuen Rekrutierungs-
gesetz bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschau-
ung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 96
Morgen verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld
und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzusenden-
den Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein
Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwai-
gen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu
dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatsrecht,
das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vor-
zulegen.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung der K. Cent-
ralstelle für die Landwirthschaft vom 17. dts. Mts.
Staatsanzeiger vom 19. dts. Nr. 248. zu entnehmen.

Den 20. Oktbr. 1872.

K. Oberamt
Schüßler.

Volkswirthschaft.

Nastatt, 11. Okt. Unter den Gewerbesgegenständen, die
dieser Tage bei dem landwirthschaftlichen Gauvest in Baden aus-
gestellt waren, erfreuten sich die des Heerdfabrikanten David Unkel
in Nastatt der ganz besonderen Aufmerksamkeit S. M. der deutschen
Kaiserin. Bei Unkel bewahrheitet sich das Sprichwort: Handwerk
hat einen goldenen Boden. Unkel ist aus Winnenden und verhei-

rathete sich hier als Blechner. Er brachte in sein Geschäft alle
die Eigenschaften, die seine Landsleute so rühmlich auszeichnen:
Fleiß, Kenntnisse, Rechtschaffenheit, Strebbarkeit. Jede Erfindung
oder Verbesserung, die in der Mechanik und Physik gemacht wur-
den, suchte er in seinem Geschäft zu verwerthen; wo seine Kennt-
nisse nicht hinreichten, holte er den Rath sachverständiger Männer
ein. Im April des Jahres 1843 fertigte er die ersten selbstersun-
denen tragbaren Kochherde, nachher in dreizehn Größen und ver-
schiedenen Formen, dann tragbare Kesselfeuernngen in gußeisernen
oder kupfernen Kesseln, selbstthätige automatische Waschkessel, Wasch-
und Auswindmaschinen verzinnetes und emaillirtes Kochgeschirr, Kü-
chengeräthschaften aller Art, Badbütten, gußeiserne und blecherne
Defen, Bügelpfannen, Erdölkochapparate und Lampen, alle Sorten
Maß und Gewicht, Zinnwaaren, sowie alle in das Blechnergeschäft
einschlagenden Artikel. Sie fanden als zweckmäßig in Baden,
Württemberg, im Elsaß und der Schweiz reichen Absatz; durch
Zollbeamte wurden sie bis Bremen und Mecklenburg bekannt. Keine
Ausstellung fand statt, wo nicht Unkelsche Fabrikate vertreten waren;
auf der zu Schwemingen im Jahre 1865, zu Kassel, Ulm und
Freiburg im Jahre 1871 erhielt Unkel Diplome und Preismedaillen.
Mit der Kundschaft erweiterte sich auch sein Geschäft: im Jahr
1843 arbeitete Unkel mit einem einzigen Gesellen in einem unan-
sehnlichen, abgelegenen Häuschen, jetzt arbeitet er mit 25 Gesellen
und 8 Tagelöhnern in einem schönen, umfangreichen Anwesen. In-
nerhalb 30 Jahren hat sich Unkel zum ersten Industriellen Nastatts
emporgeschwungen, ist durch Fleiß und Geschäftskennntniß ein wohl-
habender Mann und seine Firma ist weithin rühmlichst bekannt ge-
worden. Er selbst aber ist der Gleiche geblieben, immer der einfache
schlichte Mann, freundlich gegen Jedermann, wohlthätig gegen Ar-
men, stets dabei, wo es dem Fortschritt in Kirche und Staat, in
Gewerben und der Landwirthschaft gilt. Mit Freude und Stolz
blicken wir auf diesen unseren Mitbürger; möge er recht lange die
Früchte seines Fleißes genießen!

Aus Oberitalien laufen zahlreiche Berichte über stattgehabte
Ueberschwemmungen ein. Der auf dem Monte Rosa geschmolzene
Schnee hat sehr dazu beigetragen. Unter anderem ist dabrdch die
Essia bedenklich angeschmolzen. Aus Vallanze am Lago Maggiore
erfährt man, daß das Wasser bis an die Häuser gestiegen, und
die Einwohner alle in die höheren Stadwerke flüchten. In Intra
stürzte sich der Fluß San Bernardino in die Stadt, und zerstörte
das Theater, die Eisenbahn und mehrere Häuser. Zwei Frauen,
denen man nicht rasch genug zu Hilfe kommen konnte, ertranken,
der sonstige Schaden dort wird auf 250,000 Francs angeschlagen.
Am Comer See fielen große Felsstücke, sich ablösend, von den Ber-
gen und trafen zwei Frauen, von denen die eine sogleich getödtet
die andere fürchtbar verletzt wurde. Der See ist aus seinem Bette
getreten, und überschwemmt einen Theil der Stadt.

Bischweiler. Die Ausstellung der Options-Resultate ist
in den einzelnen Gemeinden nunmehr insoweit beendigt, als festge-
stellt ist, welche der Optanten ihren Wohnsitz im Elsaß vor dem
1. Oktober aufgegeben und in Frankreich Domizil genommen ha-
ben. Damit ist denn auch die Möglichkeit zu einer zuverlässigen
Statistik der Auswanderungen gegeben. Was die Zahl der hier
in gesetzlicher Form abgegebenen Optionserklärungen betrifft, so
beträgt dieselbe 340, für: 328 männliche, 240 weibliche Personen
über 20 Jahren und 480 Kindern unter 20 Jahren, zusammen
1020 Personen. Von diesen sind 720 thatsächlich ausgewandert

16711

die übrigen 300 aber hier geblieben. Fabrikanten haben 33 optirt und 28 ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegt; unter den letzteren die Besitzer von 10 Fabriken und 8 Webereien. Von den Fabriken sind bereits 8 von der Aktiengesellschaft der „vereinigten Bischweiler Tuchfabriken“ angekauft und sollen mit nächstem wieder in Betrieb gesetzt werden. Fabrikarbeiter haben uns 120 verlassen mit 75 Familien.

Saargemünd, 12. Okt. (Option.) Vor einigen Tagen befand ich mich in einem benachbarten Dorfe und war angenehm überrascht, eine alte Bäuerin, die ich nach Frankreich ausgewandert glaubte in ihrer Behausung anzutreffen. Die Frau ist Wittwe und ihr jüngster Sohn ist 20 1/2 Jahre alt und gehört demnach der demnächst zur Aushebung kommenden Klasse an. Der junge Mann hatte (gleich seinen Kameraden) einen Schrecken vor der Püchelhaube und veranlaßte seine Mutter, zu optiren. Nicht ohne Schmerz entschloß sich die gute Alte, diesem Wunsche nachzugeben, und sich von ihrer Heimat und ihren andern Kindern zu trennen. Aber was thut man nicht für einen Sohn und ganz besonders, wenn er der Jüngste ist? Die Frau optirt also und verlegt ihr Domizil nach Frankreich. Folgendes aber ist die Geschichte ihrer Auswanderung. Nach zwei Tagen einer theils per Eisenbahn, theils zu Fuß zurückgelegten, ermüdenden Reise, kam sie in ein wenige Meilen von Nancy entferntes Dorf. Sie begab sich zum Bürgermeister und setzte demselben ihre Lage auseinander. Der Maire, ein vernünftiger, nicht von politischem Haß verblendeter Mann, erklärte, daß ihr Sohn, wenn er nach Frankreich käme und diesem Lande diene, dadurch für immer Lothringen entsage; daß aber, wenn er später in sein Geburtsland zurückkehren wolle, ihm keine andere Wahl bleibe, als in Deutschland ebenfalls seiner Militärpflicht Genüge zu thun; der beste Rath, den er dem jungen

Manne ertheilen könne, sei daher der, — nach Lothringen zurückzukehren und nur einmal zu dienen. Die gute Frau, die kein Wort französisch spricht, ließ sich gerne überzeugen. In ihrem Heimatdorf, wo nur der katholische „Volksfreund“ gelesen wird, hatte man ihr ganz andere Rathschläge ertheilt. Sie dankte dem Maire auf's herzlichste und am nächsten Tage saß sie wieder hinter ihrem Spinnrade im gewohnten traulichen Eckchen in der Heimat. Ihr Sohn hat sich mit dem Gedanken, im deutschen Heere zu dienen, vertraut gemacht und spricht schon davon, als Freiwilliger eintreten zu wollen, damit er ein Regiment wählen kann, das in der Nähe seiner Heimat garnisonirt.

Paris, 17. Okt. Die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne ist auf besondere Bitte der französischen Regierung bis zum 25. Okt. verschoben worden. Graf Rémusat hat auf die Notifikation der deutschen Regierung hinsichtlich der Einführung des Passzwanges beim Eintritt von Franzosen nach Deutschland kürzlich ein Antwortschreiben erlassen. Der französische Minister behauptet, die Motivirung der deutschen Maßregel (daß die Einführung des Passzwanges für Deutsche beim Eintritt nach Frankreich ein speziell nur gegen Deutschland gerichtetes Verfahren sei) sei unbegründet, da Frankreich auch an der italienischen, der schweizerischen und spanischen Grenze den Passzwang noch nicht aufgehoben habe.

Madrid, 17. Oktbr., Abends. Die Insurgenten in Ferrol ergriffen, ohne den Angriff zu erwarten, heute die Flucht. Die Truppen haben das Arsenal besetzt und 500 Gefangene gemacht. — In Mittelasien wüthet die Cholera mit zunehmender Heftigkeit. Nachrichten aus Cabul vom 22. August zufolge werden in der Stadt Bokhara dem Vernehmen nach täglich 1000 bis 1200 Personen von der Seuche weggerafft.

Feuilleton.

England.

R. London, 10. Okt. (Von einem Württemberger.) Jeder, dem sein Beruf die alten Regierungsblätter in die Hände bringt, kann sich eines unerquicklichen Schauderns nicht erwehren, wenn sein Auge die angehängten Urtheilsammlungen überläuft und hier, in kurzen Zwischenräumen aufeinander folgend, die lakonischen Erkenntnisse findet: A. zu 50, B. zu 25. Streichen, C. zu 30 und so viel Jahren Zuchthaus mit „Willkomm“ und „Abschied“ verurtheilt und preist sich glücklich daß diese Zeiten längst hinter uns liegen, daß auch in den Strafanstalten seit einer Reihe von Jahren die „schwere“ und „leichte Zuchtpeitsche“ nicht mehr geschwungen werden. Für die Mehrzahl der Engländer würde die Lektüre der erwähnten alten Urtheile eine Quelle des äußersten Behagens sein; nie finden die Zeitungsausrufer in den Straßen der Stadt und an den Bahnhöfen bereitwilligere Abnehmer, als wenn die großen Buchstaben ihrer Anschlagetafeln die Worte verkündigen: **A flogging in New-Gate.** In breitester Ausführlichkeit bringen die Tagesblätter jeder Parteirichtung Berichte über den Verlauf der Prozedur; wie sich der Delinquent beim Einspannen in den Bock benommen, wie er die ersten Streiche der „cat“ ausgehalten, nach wie viel Streichen die Gefängnißwärter sich abgelöst haben, wie groß die blutunterlaufene Stelle gewesen sei u. s. w. Insbesondere über die Farbmischung auf dem Rücken des Exekutirten, über die Regelmäßigkeit, mit der die neunschwägige Kage ihre parallelen Striche gezogen, macht der Reporter seine Wiße; an den Grad der Standhaftigkeit des Opfers knüpft er eine moralische Würdigung. Hier haben Sie ein Beispiel:

„Cohen zeigte sich gestern als ein verächtlicher Feigling. Es war bekannt, daß er an Bronchialaffektionen leidet, weshalb der Gefängnißarzt die körperliche Strafe von 30 auf 15 Streiche heruntersetzte. Wie man ihn in das Peitschzimmer brachte, schien er vor Zucht dem Tode nahe. Er war unfähig zu stehen und fiel gegen einen Tisch, der im Zimmer stand, während die Wärter ihn entkleideten. Als sie ihm endlich Rock, Weste und Hemd ausgezogen hatten, mußte er beinahe zum Bock getragen werden; so gänzlich war er vom Schrecken übermannt. Er versicherte den Arzt mit Zittern, er werde sterben, und bat, man möchte Wasser

bringen. Der erste Streich, der auf seinen Rücken fiel, hatte die Wirkung eines elektrischen Schlags. Der Delinquent hörte auf zu wimmern, saß stramm aufrecht, warf den Kopf zurück, soweit er konnte, und schien völlig des Athmens beraubt. Auf seinen Ausruf: „Wasser, Doktor, Wasser!“ bemerkte der Arzt kühl: „Nein, nein.“ Nach der Exekution vermochte der Elende nicht ohne Hilfe aus dem Zimmer zu gehen und rief fortwährend: Oh! oh! oh!

Dies ist der Bericht über eine Exekution, die am 8. d. M. in Newgate vorgenommen wurde, die zweite innerhalb vierzehn Tagen. Der Exekutirte ist ein Jude, der in den letzten Affisen des Londoner Centralstrafgerichts Hofes eines unter Mißhandlungen gegen den Beraubten verübten Raubes schuldig gesprochen wurde. Wegen des gleichen Vergehens erhielt ein gewisser Johnson am gleichen Tage fünf und zwanzig Peitschenhiebe; er bewies sich müthiger, und die Abendblätter erwiesen ihm die Gerechtigkeit, wüßten ihm und Cohen einen schmeichelhaften Vergleich anzustellen; ein Wehgeschrei konnte aber auch er unter der Peitsche nicht unterdrücken, dies hat noch keiner zu Stande gebracht. — Was meinen Sie nun, für eine Antwort zu erhalten, wenn Sie es unternehmen, einem Engländer die Unwürdigkeit dieser, der Folter verwandten, Peitschenstrafe begreiflich zu machen? Der eine oder der andere wird sich vielleicht die Mühe geben, Ihnen auseinanderzusetzen, daß diese Strafe nur für wenige schwere Verbrechen bestimmt sei (insbesondere Raub unter Mißhandlung des Beraubten), daß der Abschaum der hauptstädtischen Bevölkerung, der nie eine Schule besucht, an Brutalität seines gleichen in Deutschland nicht habe, und demgemäß behandelt werden müsse; daß man von der erst neuerdings (durch die Flogging Act) wiedereingeführten Strafe eine bedeutende Abnahme der durch sie bedrohten Verbrechen zu verspüren glaube; in den meisten Fällen aber werden Sie bloß einem Achselzucken, einem mitleidigen Lachen über die unpraktischen Einrichtungen der Foreigners und der Versicherung begegnen: „Grundsunde Peitschenhiebe sind für solche Bursche das allerbeste.“

(St.-Anz. f. W.)

Die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten ergiebt 19,493,665 Personen männlichen und 19,063,805 Personen weiblichen Geschlechts. Es mag wohl das einzige Land der Erde — mit etwaiger Ausnahme von Australien — sein, wo mehr männliche wie weibliche Personen (428,859 beträgt die Differenz) leben.

Bekanntmachung.

Das Nachlesen (Asterbergen) in fremden Aekern, Baumgütern oder Weinbergen, ohne Erlaubniß des Eigenthümers, ist bis zu 3 Thalern Strafe verboten.

Ebenso wird nach § 368 des Strafgesetzbuchs bis zu 20 Thaler oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder Feuerfangenden Sachen mit Feuerngewehr schießt, oder Feuerwerk abrennt.

Stadtschultheißen-Amt,
Jent.

„Im letzten Blatt soll es unten nicht heißen [wird bestraft].“

Winnenden.

Wirthschafts- & Metzgerei- Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Wirthschaft zum Lamm käuflich an mich gebracht habe, und am

Sonntag den 27. Oktober die Wirthschaft und Metzgerei eröffnen werde.

Indem ich reele und aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um zahlreichen, geneigten Zuspruch.

Adolph Schmalzried,
Lammwirth.

Winnenden.

Einem noch guten
deutschen Ofen
sammt eisernem Helm hat zu verkaufen.
Wilhelm Otto.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen noch ganz guten Havelock aus Auftrag zu verkaufen.

Gottlob Wendebaum,
Schneider.

Winnenden.

In der Verlassenschaftsache des Wilh. Lauer, ledigen Strickers hier wird dessen hinterlassene Fahrniß am nächsten
Donnerstag, den 24. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

bestehend in:
1 silberne Cylinderuhr, Büchern und Mannskleidern im Hause des Strickers Engelhardt öffentlich versteigert.

Den 18. Oktober 1872.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

1/2 Mrg. Astergras hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redakt.

Empfehlung.

Alle Sorten Leinwand, gebleichte und ungebleichte, von der feinsten bis zur grössten, **Tischtücher, Handtücher** in verschiedener Qualität, leinenes Bettzeug, sowie Sackzwilch und 2 Ellen breites Strohsackleine empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens.

A. Breitenbach, Buchdrucker.

Hofkammeralamt Waiblingen.

Verkauf von Weinmost aus K. Weinbergen.

Am Samstag den 26. Oktober d. J. und zwar:

1. Mittags 12 Uhr in dem Kellernhäuschen in Stetten aus dem K. Weinberge daselbst:

ca 3 Hektoliter	Rothwein
" 12 "	" " " " " " " "
" 9 "	" " " " " " " "
" 1 "	" " " " " " " "

2. Nachmittags 3 Uhr auf der Hofkammeralamtskanzlei in Waiblingen aus den K. Weinbergen zu Kleinhempach und Neustadt:

ca. 6 Hektoliter	Rothwein
" 24 "	" " " " " " " "
" 14 "	" " " " " " " "
" 1 1/2 "	" " " " " " " "

Waiblingen, den 22. Oktober 1872.
K. Hofkammeralamt
Gusmann.

Es ist ein noch guter
Oval-Ofen

sammt Zugehör zu verkaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Einem noch guten 1 1/2 fachen Rasten hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein ausnahmsweis
schönes hochträchtiges
Mutter-Schwein



hat zu verkaufen.

Bäcker Läßple.

Winnenden.

Einem guten
Oval-Ofen
mit allem Zugehör verkauft
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einem deutschen Ofen sammt Zugehör hat zu verkaufen

August Weik, Bäcker.

Bürg.

Gläubiger Aufforderung!

Dem Johann Michael Müller früherem Speisewirth dahier, welcher im Jahre 1855. nach seiner Entweichung nach Amerika vergantet worden ist, sind auf den Tod der Magdalena Müller von Herdmannsweiler

— ca. 1200 fl.

Erbschaft angefallen.

Hievon werden die im früheren Gante durchgefallenen Gläubiger mit der Aufforderung benachrichtigt, ihre Ansprüche bis 1. Novbr. d. J. bei dem K. Amts-Notariat Winnenden geltend zu machen, widrigensfalls auf solche bei der Vertheilung bezgw. Ausfolge der Erbschaft keine Rücksicht genommen werden würde.

Den 16. Oktbr. 1872.

Gemeinderath

gesehen.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Johannes Krehl gew. Schneiders hier kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Büchern, Mannskleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Hand-Geschirr, gespaltenem Brennholz, ca. 2 Smi neuem Most, Handwerkszeug und einer Parthie Lumpen am nächsten

Donnerstag, den 24. d. M.

Vormittags von 8 Uhr an in seiner bisherigen Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 18. Oktober 1872.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Einem noch sehr guten Kochofen hat zu verkaufen

Kaufmann Binz.

Das Neue Blatt

beginnt jetzt den Jahrgang

1873

Die ersten vier Nummern liegen bereits vor.

Preis vierteljährlich 15 Sgr.

Es hat sich wohl kein Blatt die Gunst des lesenden Publikums so schnell erworben, wie dieses „Neue Blatt.“ Neben zwei bis drei größeren fortlaufenden Novellen, unter denen

„Die Diplomaten des Himmels“

von Emil Mario Vacano

den jetzt begonnenen Jahrgang eröffnet, ist als besonders interessant und nützlich auf die stehenden Rubriken:

Für Haus und Herd und Aerztliches Sprechzimmer hinzuweisen, welche so viele wirklich praktische Winke und Rathschläge ertheilen, daß sie geradezu mit dem Titel eines Hauschazes oder einer Fundgrube zu bezeichnen sind, woraus zumal die Hausfrauen verstehen werden Capital zu schlagen.

Es sei somit zum Abonnement freundlichst eingeladen. Bestellungen übernehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Ein freundliches heizbares Zimmer mit 3 Mansarden, Küche und Raum zu Holz, ist sogleich oder auf Martini zu vermieten.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Beste Sorte **Steinkohlen** empfiehlt sowohl Geschäftsleuten als Privaten höflich

Ernst Wildenberger.
Landwirthschafts-Maschinenfabrik.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft morgenden **Donnerstag den 24. Oktober** **Vormittags 11 Uhr** folgende Gegenstände:

Einen Viehtrog sammt Stein und Raufe 12' lang, zwei holzene Dachrinnen 16' und 25' lang, ein Fensterfutter sammt Fenster, noch gut; einen Abtritt-Schlauch von Bödsseiten, auch ganz gut; einen Haufen alte Bretter und Latten, worunter noch vieles nutzbar ist, und ungefähr 200' Bauholz in verschiedener Länge; 3 Küchenrahmen in verschiedenen Größen.

Schreiner Geiger.

Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster.

Zu haben à Schachtel 12 S 18 Kr. in fast allen Apotheken, in Winnenden bei Herrn Apotheker **Franz Schmidt**, mit dem Stempel „**M. Ringelhardt**,“ von den höchsten Medizinalbehörden geprüft, hat sich durch seine schnelle, vorzügliche Heilkräft den größten Ruf erworben, was zahlreiche Atteste bezeugen. Beim richtigen Gebrauch wird die Heilung für **Knochenfraß, Krebschaden, Karbunkeln, Flechten, Salzfluß, Hämorrhoidalknoten, erfrorene, verbrannte Glieder, Frostbeulen, Säbneraugen, Gelenkrheumatismus, Gicht, Podagra u. s. w.** garantiert, und werden selbst die ältesten Leiden geheilt.

Preis 18 Kr. S. W.

Preis 18 Kr. S. W.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender

für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste, das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Kröner, G. Süss und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt der Illustrirte Familienkalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die

Sonn- & Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis-Prämie ein mit circa 50 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexicon

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symptome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln angiebt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apotheke

A. J. Payne, Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 Kr.
Südd. Währ.

In Berlin

Preis 18 Kr.
Südd. Währ.

bei Paynes Kunst-Anstalt, 38 Zimmerstraße.

Cannstatt.

Steinhauer- Maurer- & Zimmerleute-Gesuch.

Zu unsern Fabrikbauten suchen wir sofort 10 tüchtige Steinhauer, 20 tüchtige Maurer und 20 tüchtige Zimmerleute und bezahlen die höchsten Löhne. **Gebrüder Decker & Co.** Maschinenfabrik.

Im Verlage von **Carl Nupp** in Reutlingen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heid, Das Decimal-Metersystem in Maß und Gewicht. Ein praktisches Hilfsbüchlein für Schule und Haus. 12 Kr.

Die Schrift ist nach denselben Grundsätzen bearbeitet, wie das erste Schriftchen desselben Verfassers: „Maß und Gewicht nach dem Gesetz vom 17. Aug. 1868“, von welchem binnen 6 Wochen 20,000 Exemplar verkauft wurden und behandelt den Stoff in ausgedehnter, erschöpfender und durchaus praktischer Weise; enthält viele Beispiele und Reduktionstabellen. Die eingeflochtenen Meterverse tragen viel dazu bei, um die Schrift anziehend und das neue System behältlich zu machen. Sie ist bereits in mehreren Schulen eingeführt. Für die Herren Lehrer stellte ich Parthiepreise.

Heid, Schultabelle für das metrische Rechnen.

Einzel 2 Kr.

50 Exempl. zu fl. 1. 24 Kr.

100 " " " 2. 36 "

Diese Tabelle, zunächst für die Hand der Schüler bestimmt, zeichnet sich vor andern Tabellen dieser Art durch bequemes Format, große Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit aus.